

Der Schrecken Gottes – Psalm 76

Siegfried F. Weber / Großheide

Vom Schrecken Gottes lesen wir in **Jes. 2, 6-22**. Dreimal ist dort in den Versen 10,19 u. 21 von dem „**Schrecken des HERRN**“ die Rede. Das hebräische Wort „pachad“ (פָּחַד) bedeutet „Schrecken“ (vgl. Gen. 31,42).

In seinem Gerichtshandeln kommen seine Heiligkeit zum Ausdruck, seine Gerechtigkeit und seine Ehre. Dreimal wird in Jesaja 2 von seiner Ehre, bzw. von seiner herrlichen Majestät, gesprochen, und zwar in den Versen 10, 19 und 21. Gottes Wesensart kommt also nicht nur in den Texten zum Vorschein, die von seiner Liebe und seinem Erbarmen reden, sondern eben auch in den Texten, die von dem „Tag des HERRN“, dem Gerichtstag, sprechen. Vgl. auch Jes. 34, 1-17.

Der Schrecken Gottes kommt zunächst einmal im Gerichtshandeln Gottes zum Vorschein. Er ist der unbestechliche Richter.

JESUS selbst sprach einmal davon, dass der Mensch sich vor demjenigen fürchten soll, der über Tod und Leben bestimmt, über den Himmel und über die Verdammnis (Mt. 10, 28; vgl. Hebr. 10,31).

Hierher gehören auch jene Abschnitte wie Jesaja 45,7: ER schafft auch das Böse ([פָּחַד] und Jesaja 54,16: „Und ich habe auch den Verderber (Zerstörer, Ruinierer) geschaffen, um zu vernichten!“

Jakob spricht in Gen 31,42.54 von dem „**Schrecken Isaaks**“ (pachad Jizchaq). Jakob wurde von seinem Onkel Laban ausgenutzt. Nur der „Schrecken Isaaks“ war auf seiner Seite und mit seiner Hilfe war es möglich, dass Jakob nicht mit leeren Händen Haran verlassen konnte.

Nach dem Sieg Gottes über die Moabiter, Ammoniter und Mäuniter lobt der König den HERRN im **Lobetal**. Da kommt ein Schrecken Gottes (pachad ’elohim) über alle Königreiche (2.Chron 20,29).

In **Psalm 111,9** heißt es, dass der **Name Gottes** heilig und furchterregend ist (qādosch w^enorā’ sch^emo). Und in Vers 10 wird sogleich hinzugefügt: „Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Weisheit.“

Und auch **Daniel** betet in Bezug auf den Zerfall Israels (Dan 9,4): „Du bist ein großer und **furchterregender Gott**“ (Ha’el hagadol w^ehannorā’). So wie die Liebe zur Gerechtigkeit Gottes gehört, so gehört auch die Ehrfurcht zur Gerechtigkeit Gottes. Beides gehört zusammen und darf nicht getrennt werden.

Hierher gehört auch **Psalm 76**, wo dreimal vom **Schrecken Gottes** die Rede ist (Vers 8.12.13). In Psalm 76,8 heißt es: „Du bist schrecklich“ (NLB 2009) oder „furchtbar bist du“ (ML 1984; HRD; ELB 2003; ELB 2006) oder „furchterregend bist du“ (ZÜR; HFA) oder „du bist zu fürchten“ (SCH 2000; NL 2006) oder „(er)furchtgebietend bist du“ (JAN; GNB) oder „Schrecken erregend“ (NGÜ).

In Vers 12 wird IHM sogar der Name „der Furchtbare, der Schreckliche“ gegeben.

In Vers 12 heißt es dann: „bringt Geschenke dem Furchtbaren“ (ML 1984; ELB 2003; ELB 2006) oder „dem Schrecklichen“ (NLB 2009) oder „dem Furchtgebietenden“ (SCH 2000; JAN; NGÜ) oder „dem Furchterregenden“ (ZÜR) oder „groß und gewaltig ist er“ (HFA; NL 2006) oder „dem gewaltigen Gott“ (GNB).

Im Kontext geht es um den errungenen Sieg über die Feinde Israels (Vers 4). Die Feinde Israels hat er in den Schlaf fallen lassen (Vers 7; vgl. 2.Kö. 19,35). Nun breitet sich der Friede aus. Zugleich richtet Gott die Stolzen (Vers 6 und Vers 10), sowie die Fürsten und die Könige auf Erden (Vers 13). Gott lässt sein Urteil hören, so dass die ganze Erde erschrickt (Vers 9).

Für die Feinde Israels ist der Name Gottes „furchterregend und schrecklich“ – für Israel dagegen ist der Name Gottes herrlich (Vers 2).

Der Schrecken des HERRN erinnert den Menschen daran, dass Gott der Richter aller Menschen ist (Röm. 14,10; vgl. Ps. 2,5).

Zugleich bewahrt der Name des Schrecklichen vor Überheblichkeit!

Der Schrecken Gottes bewirkt im Menschen die **Ehrfurcht**. Er weist dem Menschen seinen Platz zu. Auf der einen Seite kommt Gott uns ganz nah und

ER möchte, dass wir ganz persönlich in einem Ich-Du-Verhältnis mit Ihm stehen. Auf der anderen Seite bewahrt uns aber der Schrecken Gottes vor der menschlichen **Überheblichkeit**, vor dem Versprechen der Schlange im Paradies, indem wir uns auf dieselbe Stufe wie Gott stellen, indem wir dann so sein wollen wie Gott (vergleiche das Versprechen der Schlange an Eva in Genesis 3,5), indem wir uns dann am Turmbau von Babel beteiligen, also selber aus eigenem Erlösungshandeln den Himmel erklimmen wollen, um uns einen unvergänglichen Namen zu machen (Genesis 11,4). Davor soll uns der Schrecken Gottes bewahren.

Interessant ist an dieser Stelle auch das **Erschrecken der Jünger JESU**! Auch sie leben in unmittelbarer Nähe mit ihrem HERRN. Sie befinden sich tagtäglich im **Dialog** mit JESUS. Sie essen mit IHM und sie folgen IHM täglich nach. Und doch überfällt sie ein Schrecken, wenn sie seine Krafttaten sehen und damit an seine Göttlichkeit, Majestät und Herrlichkeit erinnert werden. So überfällt die Jünger zum Beispiel nach dem ersten Fischzug ein Schrecken (Lk. 5,9).

Und bei seinem nächtlichen Erscheinen auf dem See Genezareth erscheint JESUS seinen Jüngern als der ganz andere HERR, als der Überweltliche, als der Schöpfer und als der Allmächtige, der auf dem Wasser daher schreitet, indem die Jünger erschrecken und meinen zuerst, es sei ein Geist (Mt. 14,26). Wieso tut JESUS das? Hat JESUS Freude daran, seine Jünger zu erschrecken? Will er Ihnen Angst einjagen? Was ist seine Absicht? Sicherlich besteht die Absicht JESU nicht darin, seinen Jüngern Angst einzuflößen.

Er möchte ihnen zeigen, wer er ist. Er ist nicht nur der Sohn des Menschen, sondern eben auch Gottes Sohn. JESUS ist Gott, er ist der Schöpfer, der Allmächtige, der über seiner Schöpfung der HERR und König ist. Ihm sind die Naturgesetze untertan! Das sollen die Jünger lernen: JESUS ist Mensch, Freund (Joh. 15,14), der gute Hirte und zugleich Gott, der Allmächtige und der HERR der Herrlichkeit (vgl. die Verklärung JESU in Mt. 17,2).